



Foto: Klettergärten Plöckenpass - Cellon Südseite - A = „Belvedere“, B = „Anno Schnee II“, C = „Anno Schnee I“, D = S.P.Q.R.

Monte Bruca

der viergipelige Brückenkopf

Der Normalweg auf den Nordgipfel

Der östlichste Karnische Hauptkamm zwischen dem Nassfeldpass und Thörl-Maglern bietet auf italienischer Seite eine Vielzahl an völlig einsamen Bergen, auf die kein markierter Weg führt, manchmal nicht einmal ein unmarkierter. Ein solcher wegloser Berg ist der Brückenkopf (Monte Bruca), genauer gesagt: drei seiner vier Gipfel sind es. Es ist jedenfalls faszinierend, dass es heute noch in unmittelbarer Nähe zur Zivilisation eine solch unberührte Bergwildnis gibt.

Von Martin Fürnkranz



Foto von Vid Pogacnik: Von li. nach re. erkennt man im Vordergrund: Nordgipfel, nördlicher Mittelgipfel, südlicher Mittelgipfel, Südgipfel, einen namenlosen „Zwischenmugel“ (auf dem sich im 1. Weltkrieg eine österreichische Stellung befand), sowie den Brisiach (M. Brizzia). Im Hintergrund sind die Julischen Alpen mit dem Mangart zu sehen.

Der Brückenkopf (Monte Bruca) ist das langgezogene Bindeglied zwischen der Kronalpe (Monte Corona) im Norden und dem Brisiach (Monte Brizzia) im Süden. Auffallend ist, dass er in der aktuellen alpinen Literatur fast durchwegs fälschlich als

eingipfliger Berg bezeichnet wird, obwohl er vier markante Spitzen trägt. Im Rother-AV-Führer „Karnischer Hauptkamm“ von Peter Holl sowie auf der Tabacco-Karte Nr. 19 ist lediglich der niedrigste der drei, nämlich der Südgipfel (1583 m) vermerkt. Auf der „Spe-

zialkarte“ 1:25000 von 1917 lautet die Schreibung noch getrennt „Brücken Kopf“ - ebenfalls nur für den Südgipfel. Auf diesen führt auch seit einigen Jahren ein offizieller markierter Steig über den unschwierigen Südrücken, der vom CAI-Weg Nr. 501 abzweigt.



Foto: Die Westseite des Brückenkopfes, v. l. n. r.: Nordgipfel, nördlicher Mittelgipfel, südlicher Mittelgipfel, Südgipfel. Standort des Photographen: Tratten Alm (im Vordergrund die italienische Nassfeld-Straße)

Auch die zwei mittleren Gipfel (nördlicher 1635 m, südlicher ca. 1620 m) können erstiegen werden, allerdings nur weglos durch dichte Latschen. (Auf dem südlichen war ich bereits. Er ist unschwierig.) Der Nordgipfel (1618 m) hingegen ist ein Felsturm, der den „ganzen Bergsteiger“ erfordert. Die namenlosen Höhenangaben für den nördlichen mittleren und den Nordgipfel habe ich übrigens auf der „Franzisco-Josephinischen Landesaufnahme“ 1:25000 (1869-1887) gefunden (die wiederum den Südgipfel verschweigt).

Ausgangspunkt für meine Besteigung des Nordgipfels auf dem Normalweg am 29.6.2019 war die Sella di Barizze, ca. 1475 m (zwischen Brückenkopf und Kronalpe gelegen). Um hierher zu gelangen gibt es mehrere Möglichkeiten. Die schnellste und kürzeste ist jene auf einem privat markierten Steig von Westen, also von der italienischen Nassfeld-Straße. Allerdings ist dieser Steig etwas schwer zu finden, insbesonders sein Anfang. Darauf möchte ich jetzt aber nicht näher eingehen, sondern mit der eigentlichen Routenbeschreibung fortfsetzen:

Die Route beginnt also exakt im Sattelpunkt der Sella di Barizze, bei einer Wegkreuzung (Steinmann des Autors am Rande der Forststraße): Von Westen kommt die erwähnte alte gelbe Privatmarkierung auf einem unscheinbaren Steiglein hoch, und von Osten ein breiter Fußweg, auf dem die alte 501er-Markierung verläuft. Der gesamte Routenverlauf ist weglos und schwierig zu orientieren; vereinzelt trifft man auf Steinmänner des Autors.



Foto: Der Nordgipfel von Norden - jener Seite, auf der im unteren Bereich dessen Normalweg verläuft.

Man folgt dem zunächst noch bewaldeten Nordgrat (frische rot-gelbe Grenzmarkierung!). Dort, wo die Bewaldung abrupt in Latschen übergeht (bzw. wenige Meter davor) weicht man auf die linke Seite in einen parallel zum Grat verlaufenden kleinen „Blockwerk-Graben“ aus. Hinter dem Latschendickicht noch kurz am Grat weiter bis unter eine Felswand. Es folgt nun eine lange, ansteigende und mühsame Geröllquerung nach links (etwas unter der Felswand). Links der Felswand befindet sich eine Latschen-Steilstufe, die wahlweise durch mehrere kleine Rinnen überwunden werden kann, wobei jene, die vom Autor mit einer Handsäge freigesägt wurde, den geringsten Widerstand bietet (Steinmann-Markierung leitet zur nämlichen Rinne!). Darüber wieder links haltend zwischen Latschen und Felsblöcken zur finalen Gipfelwand - auch diese wird links umgangen: Ganz links außen erklimmt man mühsam über eine Schuttrampe ein markantes Schärtchen unter einem großen Klemmblock - man durchsteigt also ein Fenster!

Gute Kletterer können direkt aus dem Schärtchen schräg links auf die schwach ausgeprägte Ostrippen aufklettern (II+, brüchig, ausgesetzt, Absturzgefahr). Sicherer ist es allerdings - wie der Verfasser - auf der anderen Seite kurz durch eine kleine Rinne abzuklettern und dann, quasi „einen Stock tiefer“, zur Ostrippen hinauszuklettern (I-II, auch brüchig, aber etwas

weniger ausgesetzt). Über die sehr steile Ostrippen (I+; schüttere Latschen, die Halt und Sicherheit geben) geht es nun in der Direttissima zum Nordgipfel empor, der völlig überraschend mit einem größeren, nahezu ebenen begrünten Plateau aufwartet. Ein bereits vorhandener Steinmann wurde von mir vergrößert und mit einem roten Plättchen mit der Aufschrift „M. Brückenkopf Vetta Nord-Gipfel ca. 1580 m“ ergänzt. (Anm.: Von der Höhenangabe 1618 m habe ich leider erst im Nachhinein erfahren. Der Grat-Übergang vom Nordgipfel zum nördlichen Mittelgipfel ist für „alpine Normalverbraucher“ unmöglich. Man muss also in jedem Fall die gleiche Route absteigen.

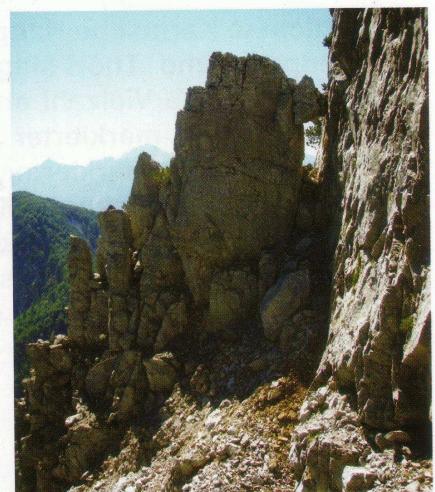


Foto: Der Normalweg auf den Nordgipfel verläuft durch dieses „Klemmblock-Fenster“!